

Was tun, wenn jemand stirbt?

Wenn jemand stirbt, ist das immer eine Ausnahme-situation für die Angehörigen. Schock, Trauer, Verzweiflung und oft die Frage: Was mache ich denn jetzt? Ein paar Hinweise.

Kontakt aufnehmen: Jetzt ist der Moment, um Profis zu holen, also entweder im Bestattungsinstitut oder im Pfarramt anzurufen. Dort wird mit Rat und Tat geholfen. Bestattungsbetriebe sind in der Regel rund um die Uhr erreichbar (Telefonnummer meist im Internet), Pfarrerinnen und Pfarrer oft auch.

Aussegnung: Pfarrer und Pfarrerinnen bieten auf Wunsch eine Aussegnung zuhause oder auch im Krankenhaus an. In einer kurzen Zeremonie wird der oder die Verstorbene noch einmal gesegnet und es wird ein Gebet gesprochen. „Viele Menschen erleben das als einen sehr persönlichen Moment“, sagte Pfarrerin Kerstin Palisaar (Edertal). Verstorbene dürfen noch bis zu 36 Stunden im Wohnhaus bleiben, wenn das gewünscht ist – das gibt Zeit für den Abschied.

Termin: In Absprache mit Bestatterin, Pfarrer und Friedhofsverwaltung wird der Termin für die Beisetzung festgelegt. Es gibt verschiedene Möglichkeiten. Neben dem Friedhof kommen auch Waldbestattungen in Frage. Manche möchten auch gerne im Meer beigesetzt werden. Im Idealfall ist bekannt, was der oder die Verstorbene sich gewünscht hat.

Trauergespräch: Beim Gespräch mit dem Pfarrer oder der Pfarrerin wird der Ablauf der Beerdigung besprochen, aber es geht vor allem um die verstorbene Person. Was

war das für ein Mensch? Was hat ihn ausgemacht? Das Gespräch ist eine wichtige Grundlage für die Traueransprache der Pfarrerin oder des Pfarrers.

Trauerfeier/Beisetzung: Je nachdem, was gewählt wurde, gibt es eine Trauerfeier in der Friedhofskapelle oder in der Kirche, manchmal eine separate Urnenbeisetzung. Bei einer Beerdigung im Sarg wird dieser in der Regel von der Kapelle zum Grab getragen oder gefahren. Bei Wald- oder Seebestattungen ist der Ablauf entsprechend anders.

Der Ablauf: Einiges ist in den kirchlichen Regeln festgeschrieben, aber es gibt auch viel Spielraum, zum Beispiel bei der Musik. Die kann von der Orgel kommen, aber auch von einer Gitarristin oder vom Band. Vorher sollte geklärt sein, ob Angehörige am Grab Beileidswünsche entgegennehmen. Pfarrerin Palisaar empfiehlt es: „Menschen haben ein Bedürfnis, ihr Beileid auszusprechen.“

Trauerkaffee: Häufig wird nach einer Beerdigung zum gemeinsamen Kaffeetrinken eingeladen. Auch das ist natürlich kein Muss. Pfarrerin Kerstin Palisaar rät aber dazu. Denn das sei ein guter Ort, um mit Hinterbliebenen zu sprechen – leichter, als bei einer zufälligen Begegnung im Supermarkt. Beim Kaffee könne man sich gemeinsam an Verstorbene erinnern und beispielsweise Fotos anschauen.

Das gemeinsame Essen und Trinken habe auch eine gewisse symbolische Bedeutung und mache deutlich, dass dem Trauernden zurück ins Leben geholfen werden soll.